

Claudia Lampert

Singhal, Arvind/ Cody, Michael/ Rogers, Everett M./ Sabido, Miguel (Hrsg.) (2004): Entertainment-Education and Social Change. Mahwah, New Jersey, London: Lawrence Erlbaum Associates.

Entertainment-Education (EE) stellt einen wichtigen Ansatz innerhalb der medialvermittelten Gesundheitskommunikation dar. Gemeint ist damit die gezielte Platzierung von gesundheitsfördernden Botschaften in mediale Unterhaltungskontexte (z.B. Serien, Spielfilme, Telenovelas), wodurch auch schwer erreichbaren Zielgruppen Gesundheitsthemen nahegebracht werden sollen. Auf welche Weise dies gelingen kann, veranschaulichen die 22 durchweg lesenswerten Texte in dem vorliegenden Band. Das Buch knüpft an die Publikation von Singhal und Rogers 1999 (*Entertainment-Education: A communication strategy for social change*) und das Themenheft 12/2002 der Zeitschrift *Communication Theory* an und zeigt am Beispiel aktueller Initiativen und Projekte die Weiterentwicklung des Ansatzes auf.

In ihrem Vorwort bezeichnen die Herausgeber den Band als „*a resource book that introduces its readers to E-E literature written from varied perspectives*“ (xvi), ein Anspruch der vollends eingelöst wird. Das Buch gliedert sich in drei gleichgewichtete Teile. Im ersten Teil schildern zentrale Akteure wie z.B. Miguel Sabido, Albert Bandura oder David O. Pointexter, die den Ansatz und dessen Entwicklung maßgeblich mitgeprägt haben, den Entstehungskontext des EE-Konzepts sowie die grundlegenden theoretischen Wurzeln. In den beiden anderen Abschnitten werden internationale EE-Projekte und Initiativen vorgestellt, die sich größtenteils auf gesundheitliche Themen beziehen. Das Spektrum der Beiträge verdeutlicht die internationale Verbreitung und zugleich die Potenziale des Ansatzes, ohne ihn jedoch als Allheilmittel zu verklären und einen monokausalen Wirkungsansatz zu unterstellen. Im Gegenteil, in vielen Beiträgen wird explizit darauf hingewiesen, dass es sich bei dem Ansatz um *eine* Möglichkeit handelt, das Problembewusstsein der Rezipienten für ein bestimmtes Thema zu erhöhen und gegebenenfalls Verhaltensweisen zu verändern. Wichtiger als die potenziellen individuellen Veränderungen scheint vielmehr der Beitrag dieser Initiativen für einen allgemeinen sozialen Wandel.

Durch die zahlreichen Projektbeispiele erhält der Leser eine plastische Vorstellung davon, was den EE-Ansatz auszeichnet und auf welcher vielfältigen Weise das Konzept realisierbar ist. Jedes Kapitel endet mit einer Art Zusammenfassung (*lesson learned*). Abgerundet wird der Band durch das Nachwort der Herausgeber, in dem sie nochmals die verschiedenen Wurzeln und Entwicklungslinien des EE-Konzepts betonen.

Der vorliegende Band ist durch seine Konzeption und die vertretenen Autoren derzeit nicht nur die aktuellste, sondern auch die umfassendste Publikation zum Thema Entertainment-Education und damit als Grundlagenliteratur unbedingt zu empfehlen.